

**Steuerungsgruppe der Kampagne
Fairtrade Town Charlottenburg-Wilmersdorf**

c/o Elfi Jantzen/ Weltladen A Janela
Emser Straße 45 | 10719 Berlin
info@fairtradetown-charlottenburgwilmersdorf.de



**Antworten auf die Fragen der Fairhandelsakteur:innen
im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf
zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung im September 2021**

Zur Information:

Die Fragen wurden an alle in der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf vertretenen Parteien gesandt und an Alexander Kaas Elias, Claudia Buß und Marlene Cieschinger als Mitglieder der Steuerungsgruppe.

Geantwortet haben

Claudia Buß für die SPD
Judith Stückler für die CDU
Alexander Kaas Elias für die Grünen
Marlene Cieschinger für die Piraten

Die Antworten sind in der Reihenfolge aufgeführt, wie die Parteien auf der Wahlliste des Bezirks erscheinen.

1. Faire Beschaffung und Vergabe

- a. **Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass die faire/nachhaltige Beschaffung im Bezirksamt für alle relevanten Produktgruppen - sowohl im Hinblick auf soziale als auch ökologische Aspekte - besser strukturell verankert wird?**

SPD:

Unter anderem hat sich auch die SPD für die Etablierung der Stabstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung und internationale Projekte in Charlottenburg-Wilmersdorf eingesetzt und damit den Bezirk schon einen großen Schritt vorangebracht. Die SPD hat sich beispielsweise auch mit Anträgen in der Bezirksverordnetenversammlung bereits für die nachhaltige Produktbeschaffung stark gemacht. Diese muss und wird sukzessive auch auf neue Produkte erhöht werden.

CDU:

Der Titel „Fair Trade Town“ ist für Charlottenburg-Wilmersdorf nicht nur eine Auszeichnung, sondern in erste Linie eine große und selbst auferlegte Verpflichtung, die ich als Bezirksbürgermeisterin sehr ernst nehmen werde. Es gilt, die Beschaffung von Produkten innerhalb des Bezirksamtes kontinuierlich auf fairen Handel auszurichten und damit Kinderarbeit und soziale Ausbeutung, vor allem auch unter dem Aspekt ökologischer Verantwortung, entgegen zu treten.

Grüne:

Wir werden in der kommenden Wahlperiode uns weiter dafür einsetzen, dass das Bezirksamt bei den relevanten Produktgruppen darauf achtet, dass diese fair hergestellt und beschafft werden. Den bisherigen Beschluss des Bezirksamtes „Fair trade: Maßnahmenkonzept des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf für die Jahre 2018 -2022“, der auf einen Vorschlag unseres Grünen Stadtrates Oliver Schruoffeneger zurückgeht, wollen wir über 2022 fortführen und weiterentwickeln lassen.

Piraten:

Durch entsprechende Anträge in der BVV, immer einen Blick auf das Handeln des Bezirksamtes und, wo nötig, Erinnerungen und Nachfragen.

Ein bislang noch etwas vernachlässigter Bereich besteht beispielsweise bei der Beschaffung von Elektronik aller Art und hier könnte der Bezirk, insbesondere in Zeiten überfälliger Digitalisierung an verschiedenen Stellen eine wichtige Vorbildfunktion ausüben.

- b. **Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass bei der Genehmigung von Großveranstaltungen und Wochenmärkten sowie bei Vermietungen und Verpachtungen von bezirkseigenen Restaurationsbetrieben ein Anteil von fair gehandelten Produkten festgeschrieben wird?**

SPD:

Die SPD macht sich auf dem Lehniner Platz für einen neuen Wochenmarkt stark. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich an dieser Stelle ein neuer fairer Markt in Charlottenburg-Wilmersdorf etablieren würde. Unter anderem ist die Steuerungsgruppe mit Ihren Akteuren auch im Gespräch mit den Gewerbetreibenden, um auf den fairen und ökologischen Gedanken aufmerksam zu machen. Die Gewerbetreibenden nehmen die Ideen gut an und sehr viele Gewerbetreibende machen auch einfach mit. Der Gedanke des fairen Einkaufens muss aber auch an die Kundinnen und Kunden weitergetragen werden. Hier helfen Veranstaltungen, wie das faire Frühstück oder der Bio Tag auf dem Steinplatz trägt. Der Bezirk kann zu der Fortbildung der Kundinnen und Kunden beitragen und etabliert den Fair-Trade Gedanken noch stärker in unserem Bezirk.

CDU:

Hinsichtlich von Veranstaltungen und Wochenmärkten setzen wir vor allem auf das Prinzip der Freiwilligkeit und der Vernunft. Wir sehen bereits jetzt, dass fair gehandelte Produkte z.B. auf Wochenmärkten einen immer größeren Stellenwert einnehmen, dass die Menschen in ihrem Konsumverhalten umdenken und entsprechende Anbieter auch von regional erzeugten Lebensmitteln einen wachsenden Zulauf erfahren. Dies wollen wir gezielt fördern, ohne externe Veranstalter mit bürokratischen Hürden zu überfordern, dass sie gegebenenfalls sogar in andere Bezirke oder Regionen abwandern. Überzeugen statt regulieren heißt hier unsere Devise.

Grüne:

In der Konzeption über die Anpassung der Beschaffungskriterien und Gestaltungsregelungen im Bereich nachhaltiger und fairer Lebensmittel „Bio, Fair und nachhaltig - gesund Essen und Leben in Charlottenburg-Wilmersdorf“ des Bezirksamtes von 2018 sind Quoten fairer Angebote für Veranstaltungen wie für die Bezirksverwaltung, ihre Einrichtungen und Zuwendungsempfänger*innen enthalten. Diese wollen wir fortführen und ausweiten.

Piraten:

Siehe Antwort 1a, Satz 1

2. Schaffung/Unterstützung nachhaltiger Strukturen

- a. Sind Sie bereit, sich aktiv für die Förderung des Fairen Handels im Bezirk zu engagieren, z.B. durch Mitarbeit oder Unterstützung der Steuerungsgruppe der Kampagne Fairtrade Town?**

SPD: (siehe Antwort zu 3 a letzter Satz)

CDU:

Ich habe die Förderung des Fairen Handels im Bezirk bisher unterstützt und werde dies auch in der kommenden Wahlperiode tun, unabhängig von Amt und Funktion.

Grüne:

Unsere Grüne Fraktion in der BVV hat sich bisher aktiv in die Steuerungsgruppe der Fair Trade Town Charlottenburg-Wilmersdorf eingebracht. Dies wollen wir auch in der kommenden Wahlperiode fortsetzen. Zugleich haben wir mit der Stabsstelle für nachhaltige Bildung professionelle Strukturen im Bezirksamt geschaffen, um das Thema Fair Trade mit voranzubringen. Ohne die ehrenamtlichen Engagierten hätte es aber keine zehn Jahre den Titel Fair Trade Town für Charlottenburg-Wilmersdorf gegeben. Für Ihren Einsatz möchten wir Ihnen danken und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Piraten:

Warum sollte ich gerade jetzt, nach all den Jahren, damit aufhören?

- b. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass das Thema Fairer Handel und Faire Beschaffung haushaltswirksam im Bezirk verankert sind, z.B. durch Bereitstellung von Mitteln für Veranstaltungen und Aktionen und die strukturelle Absicherung der über Projektmittel finanzierten Stellen zur Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (KEPOL)?**

SPD:

Unter anderem hat sich auch die SPD für die Etablierung der Stabsstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung und internationale Projekte in Charlottenburg-Wilmersdorf eingesetzt und damit den Bezirk schon einen großen Schritt vorangebracht. Die SPD hat sich beispielsweise auch mit Anträgen in der Bezirksverordnetenversammlung bereits für die nachhaltige Produktbeschaffung stark gemacht. Diese muss und wird sukzessive auch auf neue Produkte erhöht werden.

CDU:

Bezirkspolitik ist nicht im Alleingang möglich, daher ist es wichtig, das Thema Fairer Handel und Faire Beschaffung in die Verhandlungen mit potentiellen politischen Kooperationspartnern aufzunehmen und dann auch mit entsprechenden parlamentarischen Mehrheiten durch Mittel im Bezirkshaushalt verbindlich abzusichern. Nur so kann die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen gewährleistet werden. Das wollen und werden wir tun.

Grüne:

Unser Ziel ist, dass die Stabsstelle für nachhaltige Entwicklung auch in der kommenden Wahlperiode ihre Arbeit fortsetzen kann und entsprechend ausgestattet wird, um die Themen des Fairen Handels und der Entwicklungszusammenarbeit öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Piraten:

Als evtl. Mitglied im Haushaltsausschuss und auch hier mittels entsprechender Anträge und Beobachtung der Umsetzung der hoffentlich gefassten Beschlüsse.

3. Werbung für Faires Handeln und Wirtschaften im Bezirk

a. Sind Sie bereit, in Ihren politischen Zusammenhängen als „Botschafter:innen“ aktiv für den Fairtrade-Gedanken zu werben?

SPD:

Viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterstützen den fairen Handel, denn dieser liegt in unserer sozialdemokratischen DNA. Soziale Gerechtigkeit durch faire Löhne ist und bleibt unsere oberste politische Zielsetzung. Die SPD verteilt seit Jahren faire Rosen zum Frauentag, macht faire Kaffeekränzchen unterstützt Initiativen, wie von Lilo Defounga und Jürgen Minz in der EineWelt e.V. ganz aktiv. Viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind in den verschiedenen Gruppen zum fairen Handel engagiert, damit zum Beispiel auch ganz Berlin fair einkauft. Eine neue Errungenschaft nach der Auszeichnung Fair Trade Town für ganz Berlin im Jahr 2018 ist die „Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin“.

Dr. Claudia Buß als Mitglied der Steuerungsgruppe und stellv. Fraktionsvorsitzende tut das bereits von Herzen und wird auch weiterhin in der Steuergruppe tätig sein.

CDU:

Die politische Umsetzung des Fairtrade-Gedankens im eigenen Bezirk setzt für mich und auch für die CDU voraus, für diese Ideen auch nach außen zu werben und einzustehen. Dies ist für mich eine Frage der politischen und moralischen Glaubwürdigkeit: Reden und entsprechend handeln.

Grüne:

Wir sehen uns als Botschafter*innen des Fairen Handels und werden dafür weiterhin bereitstehen. Für uns ist klar, dass nur mit einem gerechteren Welthandel eine nachhaltige Entwicklung möglich ist, die alle Länder befähigt, die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Erde gemeinsam zu stemmen.

So begrüßen wir es, dass das Bezirksamt einen Kooperationsvertrag mit Urbanis für den neuen Busbahnhof ZOB abgeschlossen hat und andere Urbanis-Angebote in Charlottenburg-Wilmersdorf abgeschlossen hat. Aktuell ist es dabei, weitere Kooperationsvereinbarungen mit Sportvereinen zu schließen. Dabei geht es jeweils um die Beschaffungen und Angebote aus dem Fairen Handel verbunden mit Bildungsangeboten.

Piraten:

Selbstverständlich. Auch innerhalb von Parteien gibt es da gelegentlich noch ein bisschen Nachholbedarf. Beispielsweise gibt es infolge eines Vorstandsbeschlusses in der Landesgeschäftsstelle der PIRATEN immer auch fair gehandelte Produkte (zurzeit meistens Honig und Tee) und wenn der Fairtrade-Aufkleber an der Tür zu Fragen führt, antworten wir gerne.

b. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass in der Wirtschaftsförderung und im Stadtmarketing der Fairtrade-Gedanke besser strukturell verankert und bekannt gemacht wird?

SPD:

Marketing als Vermarktung von Produkten und Dienstleistung ist hier eher im übergeordneten Rahmen zu sehen. Der Bezirk zeigt seine Attraktivität durch neue Marketingstrategien immer wieder aufs Neue. Den Akzent bei der Bewerbung auch auf den fairen Gedanken zu lenken, zeigt den innovativen und sozialen Charakter unseres Bezirkes und ist ein wirklich lohnender Ansatz des Stadtmarketings, den es umzusetzen gilt. In der nächsten Legislaturperiode wird über die genaue Umsetzung zu reden sein.

CDU:

Als Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf wird es eines meiner ersten Vorhaben sein, mit unserem neuen Leiter der Wirtschaftsförderung in den Diskurs zu gehen, um insgesamt eine neue Form des direkten Dialogs mit den lokalen Unternehmen und Interessensvereinigungen zu etablieren. Es ist mir persönlich wichtig, Ideen und Interessen zu bündeln, sowie Akteurinnen und Akteure an einen Tisch zu bringen. Dabei wird der FairtradeGedanke eine selbstverständliche und wichtige Rolle spielen.

Grüne:

Das Fair Trade nicht nur im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, sondern auch im Rahmen der Wirtschaftsförderung und des Standortmarketing eine größere Rolle spielen soll, unterstützen wir und werden wir weiterverfolgen.

Piraten:

Siehe Antwort 1a, Satz 1. Immerhin ist Charlottenburg-Wilmersdorf die 1. Fairtrade-Town in Berlin und es wäre sehr schön, würden bezirkliche Stellen öfter öffentlich darauf hinweisen und so den Fairtrade-Gedanken nach außen zu tragen.

c. *Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass im Bezirk ansässige Unternehmen für die Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten in ihren Lieferketten sorgen?*

SPD:

Das Lieferkettengesetz ist ein Riesenmeilenstein in der Durchsetzung des fairen Handels. Die Einhaltung der Menschenrechte bei der Produktion der zu verkaufenden Erzeugnisse sollte jedem ein Herzensanliegen sein und der Aufwand für die Unternehmen ist verhältnismäßig klein.

Auch die Unternehmen in unserem Bezirk müssen auf die Einhaltung des Lieferkettengesetzes aufmerksam gemacht werden. Hier muss ein starker Fokus auf das „Warum“ und das „Wie“ gelegt werden. Es gibt beispielsweise 5 einfache Regeln vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die die Unternehmen sehr gut aufklären. Der Bezirk kann auf diese Informationen hinweisen und über die Wichtigkeit dieses Gesetzes informieren.

CDU:

Dieses Ziel kann nur durch einen gemeinsamen Dialog mit den Unternehmen erreicht werden, den wir für Charlottenburg-Wilmersdorf neu definieren und etablieren werden. Die Ideen von Unternehmen, Geschäftsstraßen, Interessensgemeinschaften und Bürgerinitiativen sind bisher unberücksichtigt geblieben, gleichwohl hat sich – übrigens auch kulturell - im Bezirk eine Klientelpolitik durchgesetzt. Dies werden wir schnellstmöglich ändern und gegenüber den lokalen Unternehmen auch unsere wirtschaftsethischen und ökologischen Vorstellungen formulieren.

Grüne:

Unser Ziel ist ein Beauftragter für „Gute Arbeit“ im Bezirksamt. Dieser sollte dies nicht nur im Bezirk, sondern auch darüber hinaus darauf hinwirken, dass das Ziel der Guten Arbeit nicht an den Grenzen halt macht. Wir wollen, dass diese Thematik beim Austausch mit der Wirtschaft regelmäßig angesprochen wird, um das Bewusstsein für die Arbeitsbedingungen auch für die zu schaffen, die nicht im Inland arbeiten. Bei der Bestellung von Produkten von außerhalb soll die faire Möglichkeit genutzt werden.

Piraten:

Durch Unterstützung einer Verbesserung des zwar begrüßenswerten, aber noch ein bisschen zurückhaltenden Lieferkettengesetzes.